

Jurapark Aargau – Die grüne Schatzkammer

Jahresbericht 2012



Mai 2013

1. Höhepunkte im 2012

Zur Feier des Parklabels: Juraparkfest in Thalheim

Das Juraparkfest von Ende Mai 2012 in Thalheim war ein grosser Erfolg: Das Programm und das prachtvolle Wetter lockten gut 700 Besucherinnen und Besucher ins Schenkenbergertal. Der offizielle Festakt, an dem Ständerätin Pascale Bruderer und Regierungsrat Alex Hürzeler zur Feier des nationalen Parklabels Reden hielten, bildete den ersten Höhepunkt. Der Markt mit lokalen Produkten war sehr attraktiv. Die Exkursionen zu Natur und Kultur im Dorf und im Bach sowie der Geissenspaziergang für die Kinder stiessen auf grosses Echo. Die monumentalen Trockenmauern beim Schloss/Hof Kasteln in Oberflachs als vielfältiger Lebensraum für Pflanzen und Tiere und einmaliges Kulturgut beeindruckten die Exkursionsteilnehmer. Eine Festwirtschaft und die musikalische Unterhaltung durch das «Trionettli» sowie verschiedene Aktivitäten liessen die Besucher auf dem Festplatz verweilen.



Kunst.Klang.Natur: Eine attraktive Freilichtausstellung im Jurapark Aargau (JPA)

Die Freilichtausstellung Kunst.Klang.Natur ermöglichte es im Sommer 2012, die Juralandschaft auf eine andere, sinnliche Art zu entdecken. Elf Künstlerinnen und Künstler realisierten unter der Gesamtleitung der Kuratorinnen Cornelia Ackermann und Sadhyo Niederberger insgesamt acht Projekte in der Landschaft um die Sennhütte bei Effingen. Die mit lokalem Bezug geschaffenen Kunstinstallationen standen dabei in enger Verbindung zur Natur. Die Ausstellung wurde von verschiedenen Aktivitäten begleitet. An der Vernissage vom 21. Juni 2012 (Sonnwende) konzertierte Max Lässer mit dem Überlandorchester. Die Finissage vom 2. September 2012 fand zusammen mit der traditionellen Jodlerchilbi statt. Ausserdem wurden öffentliche Führungen und Workshops für Kinder und Jugendliche sowie eine Podiumsdiskussion zum Thema «Kunst in der Landschaft» durchgeführt. Die Besucherzahlen sowie das Medien- und Besucherecho waren sehr positiv.



Lukullischer Streifzug durch die Aargauer Rebberge

Rund 170 Wein- und Naturliebhaber wanderten an einem vom Wetter verwöhnten Sonntag im August 2012 gemütlich durch die reizvolle Reblandschaft von Remigen nach Villigen. An vier kulinarischen Stationen kosteten sie die vielfältigen Weine des Aargauer Juras, die in Kombination mit regionalen Spezialitäten für zahlreiche Gaumenfreuden sorgten. Die sommerliche Hitze war angesichts der spritzigen Weissweine, des erfrischenden Wassers und den schattigen Plätzchen in Reben, Wald und Gewölbekeller leicht zu ertragen. Zusammen mit neun Weinbaubetrieben aus Villigen, Remigen und Rüfenach hatte der JPA die beliebte Weinwanderung organisiert.

Ausbildung neuer Jurapark Landschaftsführer

Zwölf angehende ExkursionsleiterInnen starteten im September 2012 die einjährige Ausbildung zu Jurapark LandschaftsführerInnen. An rund 12 Anlässen lernen sie das Parkgebiet, die Parkprojekte, Regionalprodukte und ausgewählte Themen näher kennen. Zudem erhalten sie das methodische, didaktische und rhetorische Rüstzeug um zukünftig qualitativ hochstehende, BNE angelegte und abwechslungsreiche Führungen zu gestalten. Die Ausbildung endet im September 2013 mit einer Prüfungsexkursion.

Von Würsten bis zum Jurapark-Käse: Zertifizierte Produkte finden Anklang

Drei Produzenten konnten im Jahre 2012 18 Produkte mit dem Schweizer Parklabel zertifizieren. Darunter waren acht Würste, verschiedene Vollfruchtessige/-balsame und ein Käse. Nebst der Direktvermarktung durch die Produzenten fanden die drei Würste «Juraparkwelle», «Flösserwürstli», «Fricktaler Chnebel» sowie der Kirschen- und Apfel-Vollfruchtessig den Weg in die Regale mehrerer Dutzend Coop-Läden. Der Jurapark-Käse wurde ins Sortiment verschiedener Volg-Filialen aufgenommen. Daneben erfolgten weitere Abklärungen, um im Jahr 2013 weitere Regionalprodukte zertifizieren zu lassen, wie zum Beispiel das Jurapark-Brot.



Neue Laichgewässer für die Geburtshelferkröte

Der JPA realisiert viel, damit man den flötenden und glockenartigen Ruf des Glögglifrosches weitherum wieder hören kann: Von 2009 bis 2012 wurden 23 neue Laichgewässer angelegt und die umliegenden Landlebensräume aufgewertet. Damit die Glögglifrosche wandern können, steht die Vernetzung der einzelnen Teillebensräume im Zentrum. Die Massnahmen, z.B. das Anlegen einer «Tümpellandschaft» oder das Auslichten von Wäldern erfolgten in den zwei Gebieten Herznach-Wölflinswil-Oberhof und Zeihen-Linn. Davon profitieren auch andere Tierarten wie etwa Reptilien, Falter oder Libellen. Die Umsetzung der Arbeiten erfolgt teilweise im Rahmen der Bewirtschaftungsverträge mit den Landwirten sowie dank der Unterstützung von privaten Stiftungen sowie dem Fonds Landschaft Schweiz (FLS). Auch die Öffentlichkeitsarbeit kam nicht

zu kurz: Die Bevölkerung konnte auf vier Exkursionen den Glögglifrosch und seine bevorzugten Lebensräume kennenlernen.

Landschaftsmedizin - Landschaft tut gut

Der JPA profiliert sich als Gesundheitsregion. Die Klinik Schützen in Rheinfelden und die REHA-Klinik in Zurzach haben «Landschaftsmedizin» fix in ihr Therapieangebot integriert. Beim Aufbau einer ersten Wohlfühlproduktelinie haben sich vier Projektpartner engagiert. Dazu gehörte auch die Evaluierung von Verkaufskanälen. Partnerkliniken, Drogerien und Apotheken im und rund um das Parkgebiet stehen im Vordergrund. Bis Ende 2012 führten die rund 20 Partner des JPA an die 60 Anlässe mit ungefähr 650 Teilnehmenden durch. Dieses Echo und die zahlreichen Medienberichte zeugen vom Interesse an der Thematik. Hervorzuheben ist die Eröffnung des Evolutionspfades, wo die Klinik Schützen Rheinfelden unter anderem mit Burn-out-Patienten Achtsamkeitsübungen als Teil der Therapie durchführt. Das aufgebaute Netzwerk zur Förderung des Austauschs unter den Anbietern bildet die ideale Basis für den Aufbau einer Organisationsstruktur, die selbsttragend arbeiten kann.

Aktion «Ihr Weihnachtsbaum aus dem Jurapark Aargau»

An zwei Adventssamstagen 2012 verkauften Forstbetriebe und private Produzenten in zahlreichen Park-Gemeinden Weihnachtsbäume aus dem JPA. Ziel der Aktion war es, innerhalb des Parkperimeters kultivierte Weihnachtsbäume als solche zu deklarieren und die Kunden für die ökologischen Vorteile der regionalen Weihnachtsbäume aus dem Jurapark zu sensibilisieren. Die Forstbetriebe sind FSC (Forest Stewardship Council) zertifiziert und garantieren eine umweltgerechte, sozial verträgliche und wirtschaftlich tragbare Waldwirtschaft. Das Projekt wird 2013 weitergeführt.



Modernes Landmanagement: Freiwillige Bewirtschaftungsarrondierung

Die Juraparkgemeinde Zuzgen ist Pilotgemeinde im modernen Landschaftsmanagement: Von 2008 bis 2012 wurde hier ein Modellprojekt des Bundes zum Thema «Freiwillige Bewirtschaftungsarrondierung (FBA)» durchgeführt. Die FBA ist ein neues Instrument des Landmanagements zur Optimierung und Anpassung der Bewirtschaftung und Nutzung des ländlichen Raums. Sie basiert ausschliesslich auf einer freiwilligen Teilnahme der Bewirtschafter und berücksichtigt deren Pacht- und Eigenland. Die Resultate aus Zuzgen offenbaren: Die FBA kann ein einfaches, kostengünstiges und relativ rasch wirksames Verfahren sein, verbunden mit einem Win-win-Effekt für den ländlichen Raum aus ökonomischer und ökologischer Sicht. Dieses Instrument ermöglicht den Bewirtschaftern, ihre Betriebe flexibler auf die heutigen und zukünftigen Anforderungen im Wettbewerb einzustellen und idealerweise gleichzeitig Natur und Landschaft gezielt aufzuwerten. Geplant ist es, 2013 den Projektansatz in weiteren interessierten Parkgemeinden oder -regionen anzuwenden.

2. Von Rebbergen über Genussreisen bis zur Windenergienutzung

Mauereidechsen und Schlingnattern in Rebberge

Der JPA hat Zielarten definiert, die charakteristisch für Rebberge und potenziell bis stark gefährdet sind und im Parkperimeter noch letzte Bestände aufweisen: Mauereidechsen, Zaunammer und Milchstern als Flaggschiffarten sowie Zauneidechse, Schlingnatter, Hänfling, Zwiebelpflanzen und Mauerpfeffer-Arten. Zur Festlegung der Zielarten und Schwerpunktgebiete für Massnahmen wurde die Gefährdungssituation und frühere und aktuelle Verbreitung betrachtet. Dazu hat der JPA eine interne GIS-Datenbank eingerichtet, deren Kartenexporte auch für andere Projekte sehr hilfreich sind. Für jede Zielart wurden die Ansprüche und nötigen Massnahmen nach den heutigen Kenntnissen eruiert. Zwei Gruppen von Förderungsmassnahmen wurden definiert:

Kleinstrukturen: Neuschaffung, Aufwertung und Pflege von Böschungen, Säumen, Kahlstellen, Steinhäufen, Asthäufen, Eiablageplätze, Dornige Gebüschgruppen

Bodenbewirtschaftung: Angepasster Schnittzeitpunkt und Bodenbewirtschaftung zur Förderung der Zwiebelpflanzen



Hochstammgärten

Um die Hochstammbäume im Parkgebiet längerfristig zu erhalten und zu fördern, hat der JPA eine sogenannte «Hochstammbörse» lanciert. Eine Internetplattform soll Angebote und Nachfragen in diesem Bereich (Erntehelfer, Obstsorten, Einzelbäume, Patenbäume, usw.) sammeln und verbinden. Diese Idee folgt dem Grundsatz, dass wenn die Bäume erhalten werden, auch erfolgreich Artenförderung betrieben werden kann.

Neophyten

Der JPA übernahm für die fünf Gemeinden im Wegenstettertal die Leitung und Koordination des kantonalen Neophyten-Pilotprojekts «Neobiota». Ziel ist es, einen Aktionsplan 2013 – 2015 zur Bekämpfung invasiver Pflanzen wie z.B. des asiatischen Staudenknöterichs oder des drüsigen Springkrauts auszuarbeiten.

Regionalprodukte

Die aktive Vermarktung und der Kundenkontakt sind wichtige Eckpfeiler zur Bekanntmachung und Etablierung der Regionalprodukte: So hatten 32 Parkproduzenten am 13. Pfalzmarkt in Veltheim (Verkauf von Handwerks- und Landwirtschaftsprodukten) einen gemeinsamen Auftritt. Im Verlauf des Jahres führte die Metzgerei Neuhaus mit ihren zertifizierten Parkprodukten zudem drei Promotionsanlässe in den grossen Coop-Filialen von Aarau und Frick durch. Der JPA engagierte sich gemeinsam mit dem Bauernverband Aargau und «Das Beste der Region» wiederum bei der «Ge-

nuss 12», die im Spätsommer verschiedene Anlässe von Gastronomen und Direktvermarktern unter dem Aspekt der Regionalproduktförderung vereinte.

Im Rahmen des PRE - Projekts «Regionale Entwicklung» haben die Jurapark-Verantwortlichen im Mai 2012 nach Workshops mit gegen 80 Produzenten ein Projekt zur Förderung der Wertschöpfungsketten in den Bereichen Obstbau, Rebbau und Fleischproduktion gestartet. Gespräche mit interessierten Produzenten und Planungsarbeiten sind im Gang.



Umweltbildung: Exkursionen und Landschaftsführer

Im Exkursionsprogramm 2012 wurden 34 Veranstaltungen zu verschiedenen Themenbereichen angeboten (19 Anlässe im Vorjahr). Rund 1300 Personen nahmen daran teil.

2012 führte der JPA zwei interne Weiterbildungsanlässe für die Landschaftsführer mit Fokus auf dem gegenseitigen Austausch und der Qualitätssicherung bei der Exkursionsorganisation durch. Im Herbst fand das traditionelle Treffen mit den Gästeführern aus dem Naturpark Südschwarzwald statt. Bei der Domführung in St. Blasien, einem Museumsbesuch und einer Bachexkursion erhielten die Landschaftsführer einen Einblick in die Tätigkeit der deutschen Exkursionsleiter. Insbesondere der Austausch über die Organisationsstrukturen, Versicherungsregelungen, Ausbildungsstandard usw. war sehr bereichernd.

Das Umweltbildungskonzept des JPA wurde von Grund auf überarbeitet und auf den Grundsätzen von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) aufgebaut. Auf Grund der vorgenommenen Analysen wurden Zielgruppen definiert sowie Schwerpunktthemen und die Ausrichtung der Bildungsangebote festgelegt. Das «Rahmenkonzept Bildung in Parks und Naturschutzzentren» sowie die Bildungskonzept-Vorlage vom Netzwerk Schweizer Pärke dienen als Grundlage. Die definitive Version liegt im Juni 2013 vor.

Naturnaher Tourismus: Gaumengold und Genussreisen

Der JPA hat gemeinsam mit drei Gastrobetrieben der Genussstrasse vier Genussreisen entwickelt wie zum Beispiel «vom Korn zum Brot» im Schenkenbergertal oder eine Tandemfahrt «Genuss hoch drei» rund um Wittnau – allesamt Pauschalangebote, die von Parkbesuchern gebucht werden können. Gemeinsam mit den Genussstrassen-Betrieben führte der JPA zudem drei saisonale Menuaktionen durch (Frühlings-, Herbst- und Adventsmenu), die auf gute Resonanz stiessen.

Die Nachfrage von Schulen, Gruppen oder Firmen für attraktive Ausflüge sowie Arbeitseinsätze hat auch 2012 zugenommen. Der JPA hat verschiedene Angebote zu den thematischen Schwerpunkten «Naturperlen», «Landschaftsjuwelen» oder «Steinreiche Angebote» sowie alles rund um das «Chriesi».

Auch im Jahre 2012 arbeitete der Jurapark eng mit lokalen und regionalen Partnern zusammen wie z.B. dem Flösserverein, dem Verein Eisen- und Bergwerke Herznach, Aargau Tourismus, Laufenburg Tourismus, Fricktal Regio, Brugg Regio, Naturama, Pro Natura Aargau, dem Hof Kasteln

oder «das Beste der Region». Die gemeinsame Vermarktung von Angeboten und auch der fachliche Austausch sind stets wertvoll.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2012 hat der JPA drei Parkzeitungen publiziert und zahlreiche Medienmitteilungen verfasst. Die regionale und nationale Presse zeigten wiederum viel Interesse am Jurapark Aargau.

Der JPA war über PR-Artikel in verschiedenen Medien präsent, so z.B. in der Landliebe, der Tierwelt, der Coop-Zeitung, der Hochrheinzeitung, dem Schweizer Fernsehen (Spot nach der Swisslos-Ziehung), etc. Die Gesamtauflage der Medien im 2012 ist sehr erfreulich und beläuft sich auf 20'072'046. Verglichen mit dem Vorjahr haben die Besuche der Homepage zugenommen. Interessant ist die Verteilung der User: 50% stammen aus der Schweiz, 37% aus Deutschland, 6 % aus GB und USA, der Rest verteilt sich auf übrige Länder.

Der JPA war an verschiedenen Anlässen wie der Naturmesse in Basel, der FESPO in Zürich, der Tour de Suisse im Etappenort Gansingen, dem Slow up Hochrhein sowie dem Pfalzmarkt in Veitheim oder dem Rüeblimarkt in Aarau mit einem Info- oder Verkaufsstand präsent. Im Zusammenhang mit Exkursionen und Aktivitäten wurden zudem zahlreiche Flyer herausgegeben, unter anderem die folgenden: Käse aus dem Jurapark, Evolutionspfad, Juraparkfest, Weinwanderung, Flösser- und Chriesiwäg (Neuausgaben).



Parkmanagement: Geschäftsstelle und Vorstand

Das erste Betriebsjahr des Juraparks Aargau stand ganz im Zeichen der Erneuerung und Konsolidierung. Im Frühling stiessen zwei neue Mitarbeiterinnen zum bis anhin dreiköpfigen Team. Mit Marion Sinniger, Projektleiterin für Kommunikation und Tourismus sowie Anna Bühler, Projektleiterin Umweltbildung und Naturschutz erhielt die Geschäftsstelle im Frühling tatkräftige und engagierte Unterstützung. Im Herbst konnten wir zusätzlich Petra Bachmann als Praktikantin für zwei Artenförderungsprojekte (Rebberge und Hochstammgärten) begrüßen. Daniel Ballmer als freier Mitarbeiter war vielseitig einsetzbar, insbesondere auch für grafische Produkte wie Flyer oder Kartenmaterial. Daneben durften wir auf die Mithilfe zahlreicher ehrenamtlich engagierter Personen zählen.

Der Austausch mit dem Netzwerk Schweizer Pärke war rege: Die Mitarbeitenden des JPA nahmen an verschiedenen nationalen Treffen teil und brachten die Anliegen des JPA ein. Sie arbeiteten

unter anderem am Aufbau der päärkeübergreifenden Angebotsdatenbank und der Planung der Raiffeisenaktion 2013 mit Fokus auf die Schweizer Pärke mit.

Für die Geschäftsleitung stand nebst dem Tagesgeschäft der Aufbau der Organisationsstrukturen im Mittelpunkt (Administration, IT, Projektleitung, etc.). An zahlreichen Veranstaltungen hielten die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle und der Präsident Vorträge über den Jurapark Aargau, so zum Beispiel an der GV der IG Gisliflue, an einem Workshop der SANU in Hottwil, am Seniorennachmittag in Brugg, am Ausflug der IT-Abteilung des Kantons Aargau oder beim Naturama.

Auf die Monatsversammlung im Juni hin kam es zu einem Präsidentenwechsel. Geri Hirt, bisheriger Präsident von «dreiklang.ch», übergab nach jahrelangem engagierten Wirken das Zepter an Thomas Vetter und wurde für seinen grossen Verdienst zum Ehrenpräsident ernannt. Im Vereinsvorstand fanden zehn Sitzungen und zwei thematische Workshops auf dem Herzberg statt, mit Fokus auf strategische Fragestellungen sowie die Revision des Geschäftsreglements.

Der Trägerschaftsverein «dreiklang.ch» führte im Jahresverlauf zwei gut besuchte Mitgliederversammlungen in Zuzgen (Juni) und in Küttigen (November) durch.

Politik

Geschäftsleitung und Vorstand waren insbesondere bei zwei politischen Geschäften gefordert, sich klar zu positionieren. Ein allfälliges Tiefenlager für radioaktive Abfälle sowie Windkraftanlagen im Parkperimeter tangieren die ureigensten Interessen des Parks, nämlich den Schutz von Natur und Landschaft. Entsprechend klar äusserte sich der JPA in Stellungnahmen und in den Medien.

Tiefenlager und Oberflächenanlage Jura-Südost: Der Jurapark sagt NEIN

«Jura Ost» ist eines der sechs vom Bundesrat bestätigten möglichen Standortgebiete für ein geologisches Tiefenlager radioaktiver Abfälle in der Schweiz. Der JPA ist angesichts elf involvierter Parkgemeinden von dieser Planung stark betroffen.

Die Endlagerung radioaktiver Abfälle in der Schweiz wird grundsätzlich befürwortet. Der Jurapark spricht sich jedoch klar gegen den Standort «Jura Ost» aus, da dieser das Herz des Park, d.h. zehn Parkgemeinden trifft. Ein Tiefenlager ist nicht vereinbar mit der Zielsetzung, Natur und Landschaft zu erhalten und gleichzeitig die Regionalwirtschaft und den Tourismus zu fördern. Die langjährige Aufbauarbeit mit der Sensibilisierung der Bevölkerung inner- und ausserhalb des Parks für die Natur- und Kulturwerte und die Attraktivität des gesamten Gebiets würde mit der Festsetzung eines Tiefenlagers zunichte gemacht.

Windkraftanlagen im Jurapark Aargau

Der Jurapark Aargau stellt sich hinter die Förderung von erneuerbaren Energien, misst jedoch der Nutzung von Windenergie im Jurapark angesichts der sensiblen Landschaftsräume einen geringen Stellenwert bei. Deshalb hat der Vorstand die vom Kanton Aargau vorgeschlagenen Standorte im Parkperimeter unter Abwägung der verschiedenen Interessen abgelehnt. Vielmehr setzt der JPA, mitunter auch im Projekt «Energie natürlich», auf Energieeffizienz-Massnahmen (z.B. Aufbau eines Handwerkernetzwerks beim nachhaltigen Bauen und Renovieren). Die Prioritäten liegen bei der Förderung der Energie-Effizienz mittels Gebäudesanierungen sowie der Förderung von Solaranlagen. Die Realisierung von Leuchtturmprojekten in den drei Energiestädten des Parks oder auch anderen Gemeinden kann zur Zielerreichung beitragen.

cn/11.5.13